

Konzeption

Waldkindergarten

Steinheim – Höpfigheim

Stand 2025



Inhaltsverzeichnis

1. Der Träger.....	3
1.1. Entstehung und Trägerschaft.....	3
1.2. Aufgabenverteilung innerhalb des Vereins.....	4
1.3. Der Kindergarten.....	5
1.3.1. Umgebung/Einzugsgebiet.....	5
1.3.2. Aufnahmekriterien.....	6
1.3.3. Finanzierung.....	6
1.3.4. MitarbeiterInnen.....	6
1.4. Die Vorgruppe.....	7
1.4.1. Einzugsgebiet.....	7
1.4.2. Aufnahmekriterien.....	7
1.4.3. Finanzierung.....	7
2. Pädagogisches Konzept.....	9
2.1. Das Team.....	9
2.1.1. Teamarbeit.....	9
2.1.2. Weiterbildung.....	9
2.1.3. Elternbegleitdienst.....	10
2.2. Termine.....	10
2.2.1. Öffnungszeiten.....	10
2.2.2. Schließtage.....	10
2.2.3. Tagesablauf.....	11
2.2.4. Jahresablauf.....	12
2.3. Die Kindergruppe.....	14
2.3.1. Aufenthaltsorte.....	14
2.3.2. Die Eingewöhnung.....	16
2.4. Der Bildungs – und Erziehungsauftrag.....	17
2.5. Unsere Leitziele.....	18
2.6. Die Umsetzung des Bildungs – und Erziehungsauftrages.....	20
2.6. 1. Rolle der ErzieherInnen.....	20
2.6.2. Unsere Gruppenregeln.....	20
2.6.3. Beobachtung und Dokumentation.....	21
2.6.4. Freispiel.....	21
2.6.5. Offenheit/ Flexibilität.....	22
2.6.6. Selbständigkeit.....	24
2.6.7. Projektarbeit.....	24
2.6.8. Inklusion.....	25
2.6.9. Elternarbeit.....	25
2.6.10. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen.....	26
2.6.11. Rolle und Aufgaben des Helferkindes.....	27
2.6.12. Schulvorbereitung.....	28
2.6.13. Körper und Gesundheit.....	29
2.6.14 Natur – und Umwelterziehung.....	30
2.6.15. Tiere.....	30
2.6.16. Gefahren.....	31
2.6.17. Sprache.....	31
2.6.18. Sinn, Werte, Religion.....	33
2.7. Beschwerdemanagement.....	33
3. Notfallplan.....	33

<u>4. Datenschutzbestimmungen.....</u>	<u>34</u>
<u>5. Hygieneplan.....</u>	<u>34</u>
<u>6. Infektionsschutz.....</u>	<u>34</u>
<u>Kein Schlusswort, sondern eine Geschichte.....</u>	<u>35</u>
<u>Anhang.....</u>	<u>37</u>

1. Der Träger

1.1. Entstehung und Trägerschaft

„**Öffentliche Träger**“ sind meist die Kommunen, also das örtliche Jugendamt, in einzelnen Ländern auch Gemeinden ohne Jugendamt.

Zu den **freien Trägern** zählen die Wohlfahrtsverbände, aber auch Jugendverbände, Vereine, Selbsthilfegruppen oder Elterninitiativen. Auch Betriebe sind zu einem kleinen Teil Träger von Kindertageseinrichtungen.

Grundsätzlich gilt das Subsidiaritätsprinzip, das heißt: „Wenn die freie Jugendhilfe Aufgaben übernehmen kann, dann soll die öffentliche Jugendhilfe davon absehen. So soll erreicht werden, dass unterschiedliche Wertorientierungen, Inhalte und Methoden in der Praxis vertreten sind.“
(Christian Peucker, Deutsches Jugendinstitut)

Freier Träger unseres Waldkindergartens ist der „Waldkindergarten Steinheim – Höfigheim e.V.“.

Dieser Verein gründete sich im Jahr 2000 aus einer Elterninitiative und wird auch heute ausschließlich von Eltern gepflegt. Das bedeutet, dass die Eltern für die Finanzierung und Aufrechterhaltung des Betriebes mit allen Konsequenzen verantwortlich sind.

Unter der Trägerschaft des Vereins, mit Bezuschussung durch die Stadt Steinheim und mit Landeszuschüssen startete der Kindergarten im September 2001 mit 21 Kindern und zwei Erzieherinnen seinen Betrieb.

Gleichzeitig wurde eine Spielgruppe gegründet, die zwei Mal pro Woche von zwei Erzieherinnen betreut wurde.

Der Verein Waldkindergarten Steinheim - Höfigheim e.V. ist Mitglied im Landesverband für Natur und Waldkindergärten Baden-Württemberg.

1.2. Aufgabenverteilung innerhalb des Vereins

Vorstand:	Leitung des Vereins „Waldkindergarten Steinheim - Höffigheim e.V.“
	1. Vorsitzende Friedolin Strauss
	2. Vorsitzende Friederun Klumpp
	Schriftführerin Larissa Heüer
	Kassierer Philipp Krüger
Betreuer Vorgruppe:	Leitung der Vorkindergartengruppe Sandra Weiss
Erzieherinnen Kindergarten:	Leitung der Kindergartengruppe Silke Rabe

Arbeitsgruppen

Innerhalb des Vereins bilden die Mitglieder und Eltern einzelne Arbeitsgruppen, um den reibungslosen Ablauf des Kindergartenbetriebes zu gewährleisten.

Öffentlichkeitsarbeit: Die Gruppe Öffentlichkeitsarbeit ist verantwortlich für den Auftritt des Waldkindergartens in der Öffentlichkeit. Außerdem ist sie für die Betreuung der Medien und Spender verantwortlich.

Bauwagen: Die Gruppe Bauwagen ist für den Umbau, die Instandhaltung und den Unterhalt der Bauwagen und des Platzes verantwortlich.

Veranstaltungen: Die Gruppe Veranstaltungen plant und organisiert Veranstaltungen des Waldkindergartens. Sie erstellt dazu das Programm und sorgt für die Organisation von Speisen und Getränke.

1.3. Der Kindergarten

Unsere Kindergartengruppe besteht aus 25 Kindern im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt. Diese werden von Montag bis Freitag, mit verlängerten Öffnungszeiten, von Fachkräften betreut. Der Kindergartenbetrieb richtet sich nach einer verbindlichen Kindergartenordnung.

1.3.1. Umgebung/Einzugsgebiet

Unser Waldkindergarten gehört zur Stadt Steinheim an der Murr (Ba-Wü) und liegt im Ortsteil Höffigheim. Steinheim hat insgesamt ca. 12308 Einwohner (Stand 01/2019).

Davon entfallen 1645 Einwohner auf Kleinbottwar und 2270 Einwohner auf Höffigheim. (Stand 01/2019)

Steinheim selbst hat Industriegebiete und besitzt weitere Infrastruktur wie größere Einkaufsmärkte, einen Baumarkt, Gaststätten u.a. Auch gibt es kleinere Einzelhandelsgeschäfte wie Bäckereien, Eisdiensten usw. In Steinheim befindet sich eine Grundschule, eine Haupt- und Realschule, sowie vier Regelkindergärten. Dazu gibt es noch einen Regelkindergarten, eine Grundschule und eine Sonderschule für geistig behinderte Kinder im Ortsteil Kleinbottwar, eine weitere Grundschule und einen Regelkindergarten im Ortsteil Höffigheim.

Höffigheim liegt ca. 3 km von Steinheim entfernt und ist von Feldern und Wald umgeben. Unser Kindergarten befindet sich am Waldrand, Luftlinie ca. 500 m von den ersten Häusern Höffigheims entfernt.

Im Kindergarten werden hauptsächlich Kinder der Stadt Steinheim, aber auch aus umliegenden Gemeinden aufgenommen.

1.3.2. Aufnahmekriterien

In der Mitgliederversammlung (12.11. 2015) wurden die Kriterien festgelegt. Eine unabhängige Gruppe, bestehend aus Vorstand, Erziehern (Kindergarten/ Vorgruppe) nehmen die Auswahl der auf der Anmeldeliste stehenden Kinder vor. Dabei ist es von Vorteil, dass die Kinder zuvor die Vorgruppe besucht haben. Es erleichtert die Aufnahme in den Kindergarten (Ablösung von den Eltern, Kinder kennen den Wald bereits).

Die nachstehenden Aufnahmekriterien sind in der unten aufgeführten Reihenfolge maßgeblich. In Ausnahmesituationen behält sich der Vorstand in Rücksprache mit den ErzieherInnen das Recht zu Einzelfallentscheidungen vor.

1. Gleichmäßige Besetzung der Altersgruppen (6-7 Kinder pro Jahrgang)
2. Ortsansässigkeit
 1. Höfingheim
 2. Steinheim/Kleinbottwar
 3. Auswärtige
3. Teilnahme Vorgruppe und/oder Geschwisterkind
4. Gleichmäßige Verteilung der Geschlechter
5. Anmeldedatum (in Pattsituation)

1.3.3. Finanzierung

Der Verein finanziert den Kindergarten über Vereins-Mitgliedsbeiträge, Kindergartenbeiträge, Zuschüsse der Stadt, Zuschüsse des Landes, Einnahmen aus Veranstaltungen und Spenden.

Davon werden jegliche Kosten für Personal, Telefon, Heizung, Büro- und Arbeitsmaterial, Instandhaltung, Werbung, Versicherungen, Aufwand für Veranstaltungen und Beiträge für den Landesverband getragen.

Elternbeiträge

1-Kind-Familie	150,-- EUR/Monat
2-Kind-Familie	115,-- EUR/Monat
3-Kind-Familie	78,-- EUR/Monat
4-Kind-Familie	55,-- EUR/Monat
Vereinsbeitrag	30 €/Jahr

1.3.4. MitarbeiterInnen

Fachkräfte

Die Kindergruppe wird täglich von mindestens 3 Fachkräften betreut.

PraktikantInnen

Wir bieten Plätze für:

- SchülerInnen der Fachschulen
- StudentInnen der PH
- SchülerInnen: BORS/Sozialpraktikum/Boys Day
- BerufskollegiatInnen an.

1.4. Die Vorgruppe

Die Vorgruppe ist eine Spielgruppe, die dem Verein angegliedert ist.

Es werden ca.12-14 Kinder im Alter von 2 – ca. 3 Jahren (bzw. Kindertageeintritt) an 3 Tagen in der Woche für 2 ½ - 3 ½ Stunden von geeigneten Betreuerinnen betreut.

1.4.1. Einzugsgebiet

Die Vorgruppe, nimmt Kinder der Stadt Steinheim und auch aus umliegenden Gemeinden auf.

1.4.2. Aufnahmekriterien

Über die Aufnahme von Kindern in die Vorgruppe entscheiden die dortigen Betreuerinnen und der Vorstand.

Die nachstehenden Aufnahmekriterien sind in der unten aufgeführten Reihenfolge maßgeblich. In Ausnahmesituationen behält sich der Vorstand in Rücksprache mit den BetreuerInnen/ErzieherInnen das Recht zu Einzelfallentscheidungen vor.

1. Ortsansässigkeit

- 1.Höfigheim,
- 2.Steinheim/Kleinbottwar
- 3.Auswärtige

2. Geschwisterkind in der Vor- oder Hauptgruppe zum Aufnahmezeitpunkt

3. Anmeldung zur Hauptgruppe

4. Gleichmäßige Verteilung von Jahrgängen, Geburtsmonaten, Geschlechtern

5. Anmeldedatum (in Patt-Situation)

Der Waldkindergarten Steinheim-Höfingheim e.V. ist ein Verein, der sich nur durch die Mitarbeit und das Engagement der Eltern erhalten kann. Daher ist die Mitarbeit aller Eltern Voraussetzung für ein Gelingen und Weiterführen der Arbeit des Waldkindergartens. Mit dem Eintritt des Kindes in den Kindergarten verpflichten sich die Eltern zur Mithilfe.

Eine Teilnahme an der Vorgruppe garantiert nicht die spätere Aufnahme des Kindes in der weiterführenden Hauptgruppe des Kindergartens.

1.4.3. Finanzierung

Die Personalkosten der Vorgruppe tragen sich weitestgehend selbst, da sich die Beiträge für diese Gruppe mit den anfallenden Personalkosten in etwa decken.

Elternbeiträge

Der Beitrag für die Vorgruppe beträgt 75 € pro Monat, bei Nutzung der verlängerten Öffnungszeiten werden zusätzlich 18 € abgerechnet.

2. Pädagogisches Konzept

2.1. Das Team

Das Team besteht aus mehreren Fachkräften mit pädagogischen und besonderen Abschlüssen. Eine Fachkraft ist Kindergartenleitung mit 8h Freistellung für Leitungsarbeit. Die Leitung nimmt an Leitungstreffen der Stadt Steinheim teil.

2.1.1. Teamarbeit

Seit Bestehen unseres Teams ist es uns wichtig, dass sich alle entsprechend ihres Ausbildungs- und Entwicklungsstandes gleichermaßen in die Arbeit einbringen. Um wirkungsvoll zu arbeiten, liegt uns viel an einem offenen, vertrauensvollen und gleichberechtigten Umfeld. Dies bedeutet einen ständigen Austausch unserer Erfahrungen, Meinungen und Erlebnisse innerhalb des Kindergartens. Dieser Austausch findet täglich vor, während oder nach der Kindergartenzeit statt. Da diese Zeit allein nicht ausreicht, finden wöchentlich Teamsitzungen statt.

Wir nehmen uns regelmäßig Zeit für Teampflege.

Um zusammenhängend an einem Thema arbeiten zu können, stehen uns 2 Pädagogische Tage zur Verfügung. An diesen Tagen bleibt der Kindergarten geschlossen.

Zudem gibt es in regelmäßigen Abständen Arbeitstreffen mit dem Kindergartenvorstand, an denen die Kindergartenarbeit dargestellt wird und Informationen ausgetauscht werden.

2.1.2. Weiterbildung

Den Erzieherinnen stehen Fortbildungstage zu. Um pädagogische Ansätze kennenzulernen oder zu erweitern, um neue Anregungen und Ideen zu sammeln und Erfahrungen mit Kolleginnen auszutauschen, halten wir es für wichtig, diese Tage in Anspruch zu nehmen.

Unser Team nimmt regelmäßig an Regionalgruppentreffen der Waldkindergärten teil um sich über waldkindergartenspezifische Themen auszutauschen.

Die Praktikanten haben im Rahmen ihrer Ausbildung Fortbildungstage innerhalb der Schule, an denen sie teilnehmen müssen, um ihren Abschluss zu erhalten. An diesen Tagen werden sie vom Kindergarten freigestellt.

2.1.3. Elternbegleitsdienst

Bei Personalausfällen oder bestimmten pädagogischen Situationen kann der Begleitsdienst eingefordert werden.

Dieser ist bereits unter Punkt 9 in der Kindergartenordnung verankert. Dabei müssen die Datenschutzbestimmungen und das Infektionsschutzgesetz beachtet werden.

Aufgaben des Begleitsdienstes

- Vorbildfunktion erfüllen
- die Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit unterstützen
- den Fachkräften organisatorische Aufgaben abnehmen
- delegierte Aufgaben ausführen
- die Kinder in ihrem Spiel beobachten
- die Kinder im Spiel begleiten

2.2. Termine

2.2.1. Öffnungszeiten

Montag - Freitag	7.45Uhr – 13.45Uhr
Bringzeit	7.45Uhr – 8.20Uhr
Erste Abholzeit	12.30Uhr
Zweite Abholzeit	Ab 13.00 Uhr - 13.45Uhr

2.2.2. Schließtage

Die Schließtage bestehen aus 26 Ferientagen und 2 Pädagogischen Tagen. Diese werden zu Beginn des Kindergartenjahres von Erzieherinnen und Vorstand festgelegt und am Elternabend bekannt gegeben. Sie richten sich nach den Schulferien. Zudem hängt am Bauwagen-Schaukasten eine Liste mit eingetragenen Schließtagen des Kindergartens aus. An Feiertagen ist der Kindergarten ebenso geschlossen.

2.2.3. Tagesablauf

Im Sommer:	
7.45 Uhr - 8.20 Uhr	Ankommen der Kinder am Bauwagen
8.30 Uhr - 9.00 Uhr	Morgenkreis

9.00 Uhr - 9.30 Uhr	Gemeinsames Vesper
ab 9.45 Uhr	Am Bauwagenplatz bleiben, oder packen und Wanderung zu einem zuvor gesteckten Ziel
10.00 Uhr - 12.00 Uhr	Freispiel/Aktivitäten/Angebote
12.00 Uhr - 12.30 Uhr	Aufräumen, Abschlusskreis, evtl. Rückmarsch zum Bauwagen
12.30 Uhr	Erste Abholzeit
12.30 Uhr -13.45 Uhr	Verlängerte Öffnungszeit
ab 13.00 Uhr	weitere Abholzeiten

Im Winter:

Bei ungemütlichen Temperaturen vespere wir im beheizten Bauwagen, die restliche Zeit verbringen wir dann aber an der frischen Luft und halten uns mit viel Bewegung warm.

2.2.4. Jahresablauf

Jedes Jahr haben wir jahreszeitliche Feste und Feiern, die sich wiederholen. Dabei möchten wir in der Durchführung, Ausführung und Gestaltung so offen und flexibel wie möglich bleiben. Dies bedeutet, jedes Fest neu zu planen. Das kann eine Feier nur im Kreise unserer Kindergartengruppe, mit Eltern, mit Verwandten oder sogar mit einer Einladung der Öffentlichkeit sein. Dennoch gibt es Rituale und feststehende Feste im Jahreskreis, die jedoch in der Ausführung variieren.

Tag der offenen Tür:

Dies ist ein gemeinschaftliches Fest des Vereins, des Kindergartens und der Vorgruppe, das sich in den letzten Jahren im Herbst etabliert hat. Hier stellen sich der Verein sowie Kindergarten und Vorgruppe vor. Dabei gibt es neben der kulinarischen Bewirtung Spielangebote für die Kinder, Kindergartenführungen, Theaterstücke o. a..

Seit 2010 findet dieser Tag jährlich am 3. Oktober statt.

Lichterfest:

Auf dieses Fest freuen sich die Kinder immer sehr. Gemeinsam stellen wir in den Tagen vorher schöne Laternen her, singen Laternenlieder und machen eine Laternenwanderung.

Nikolaus:

Natürlich kommt auch zu uns in den Wald der Nikolaus. Ob er nun immer selbst erscheint oder einen „Gehilfen“ schickt, ist unterschiedlich. Auch hat er schon die Strümpfe an verschiedenen Stellen aufgehängt. Wohin er uns dabei lotst, ist jedes Jahr aufs Neue eine Überraschung.

Adventszeit:

Die Adventszeit wird jedes Jahr unter einem bestimmten Thema besinnlich gestaltet. Dabei kann die Idee für das jeweilige Thema von den Kindern kommen, aber auch eine Überraschung von uns an die Kinder sein. Der Adventskalender, der Adventskranz und die passende Adventsdekoration sind dabei fast schon selbstverständlich. So hatten wir bereits Themen wie „Ein Wurzelgeist bringt täglich Geschichten, Lieder u.ä.“, die Bilderbuchvorlage „Wie weihnachtet man“, die musikalische Reise des „Nussknackers ins Reich der Zuckerfee“, die Weihnachtsgeschichte erzählt vom Engel Gabriel, eine selbst gestaltete Musikgeschichte „Sterntaler“, die Adventszeit begleitet von Frau Holle u. a.

Adventsfeier:

Die Adventszeit findet ihren Abschluss in einer gemeinsamen Adventsfeier vor den Ferien, die zum jeweiligen Thema passend gestaltet wird.

Fasching:

Je nach aktuellem Thema gestalten wir unsere Faschingsfeier und feiern diese im Wald. In den letzten Jahren waren dies z.B. eine offene Faschingsfeier mit Kostümen, das Thema „den Winter bunter gestalten“, „Katzenfasching“ oder der „Nussknacker“.

Ostern:

Ostern heißt für uns vorrangig auch, der Frühling lässt nicht mehr lange auf sich warten. Wir bemalen Ostereier, es gibt Osterbasteleien, Lieder und eine Osterfeier mit Nestersuche.

Sommerfest:

Zu diesem Fest lädt der Elternbeirat ein, der es auch organisiert.

Abschiedsfeiern:

Sind es nun die „Vorschulkinder“, Praktikant/innen, Erzieher/innen oder Kinder, die am Ende oder innerhalb des Kindergartenjahres den Kindergarten verlassen, immer wird dies mit einer kleinen Abschiedsfeier und einer damit verbundenen Aufmerksamkeit gefeiert.

Geburtstag:

Geburtstage sind den Kindern wichtig. An diesem Tag darf das Geburtstagskind **Helferkind** (siehe 3.3.5) sein. In unserer Kreismitte befindet sich der Geburtstagstisch auf dem unser Gretchen (Igelhandpuppe) darauf wartet, geweckt zu werden um dem Geburtstagskind zu gratulieren. Im Tagesverlauf finden auf das Kind abgestimmte Aktionen mit der Kindergruppe statt.

Außerdem bringt das Kind eine Kleinigkeit zum Essen mit oder wir kochen gemeinsam etwas Leckeres.

2.3. Die Kindergruppe

Unsere Kindergartengruppe besteht aus maximal 25 Jungen und Mädchen im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt. Diese werden an fünf Tagen der Woche (Montag bis Freitag) mit verlängerten Öffnungszeiten (siehe 2.2.3.) betreut.

Die Gruppe besteht aus vier Altersgruppen, die je einen eigenen Namen haben. Die Jüngsten nennen sich Käfer, danach kommen die Mäuse, dann die Füchse und die Ältesten sind die Eichhörnchen.

2.3.1. Aufenthaltsorte

Der Treffpunkt und Standort des Kindergartens liegt unterhalb des GSV- Vereinsheimes. Dort stehen zwei umgebaute, bunt bemalte Bauwagen. Der große Bauwagen wird im Winter bei Bedarf für Vesper, Aktionen oder gezielten Angebote mit Gas beheizt.

Um eine Feuerstelle, die mit einem Tisch abgedeckt werden kann, befindet sich zwischen den Bauwagen ein Sitzkreis mit Baumstammhockern. Dieser kann mit einem Schirm vor Wetter geschützt werden.

Zudem sind Haken unter dem großen Bauwagen angebracht um die Rucksäcke der Kinder geschützt aufzuhängen zu können. Außerdem befinden sich ein Thermometer, die Pinnwand und unser Abakus an dem Bauwagen. Im Außenbereich sind unsere Bollerwagen unterschiedlicher Größe unter zwei dafür angefertigten Überdachungen untergebracht. Die Spielfläche auf dem Bauwagenplatz ist großzügig. Die Kinder spielen innerhalb festgelegter Grenzen. Umgeben ist er von Feldern, Wald und Obstbaumwiesen.

Weiterhin gibt es einen Waschplatz, einen Sandkasten, Lagerraum für Spielmaterialien, Schaukeln, einen Werk Tisch, flexible Naturmaterialien, einen Toilettenplatz und verschiedene Kletterbäume.

Der **kleinere Bauwagen** ist mit Regalen als Lagermöglichkeit für Materialien ausgestattet. So gibt es für die Kinder frei zugänglich Hammer, Meißel, Schaufeln, Sägen, Decken, Seile, Arbeitshandschuhe, Bücher, Stifte, Papier, Kleber aber auch nicht frei zugängliche Materialien wie Schnitzmesser, Wasserfarben u.v.m.

Der **größere Bauwagen** bietet der ganzen Kindergartengruppe auf Bänken Platz. Die Bänke dienen gleichzeitig zur Lagerung von Materialien.

An den Tischen kann gevespert und gearbeitet werden.

Jedes Kind hat einen eigenen Kleider – und Stiefelhaken mit Namensschild.

Des weiteren sind Regale für Bücher und andere Materialien vorhanden, abschließbare Schränke für Dokumente, ein Schreibtisch und Schränke für die Kinderportfolios und Lebensmittel.

Die Waldplätze

Im Wald haben wir verschiedene Anlaufstellen, die zu Fuß in ca. 25 min. zu erreichen sind und an denen sich zum Teil jeweils ein Astsofa zum Sitzen befindet. Auch gibt es an jedem Platz eine vereinbarte „Pipi-Stelle“.

Sollte es die Situation erfordern, können wir uns jederzeit neue Waldplätze suchen, da sich an den bestehenden keine fest installierten Spielgeräte befinden. Neue Plätze werden dann mit den Kindern gesucht und einen Namen für den jeweiligen Platz definiert.

Zum Beispiel gibt es den „**Zauberplatz**“, den „**Piratenplatz**“ und den „**Rindenplatz**“.

Neue Plätze müssen jedoch gewisse Kriterien erfüllen:

Wie mit Förster und Jägern abgesprochen, sollten die festen Plätze nicht allzu weit von den Waldwegen entfernt liegen, damit wir die Tiere nicht stören. Zudem haben wir ein gewisses Waldgebiet zugewiesen bekommen, in dem wir uns aufhalten dürfen. Natürlich können wir im ganzen Wald spazieren und auf Entdeckungsreise gehen, feste Plätze sind daher jedoch nicht überall möglich.

Je nach Wetter, Projektthemen oder Spielsituationen entscheiden die Erzieherinnen und/oder die Kinder, ob wir nach dem Vesper an unserem Bauwagenplatz bleiben, uns zu einem im Wald liegenden festen Waldplatz aufmachen, oder den Wald und die umliegenden Felder erkunden gehen.

2.3.2. Die Eingewöhnung

Ein sehr wichtiges Thema ist für uns die Eingewöhnung! In dieser Phase geht es darum, dass das neue Kind in der Einrichtung ankommen und eine Bindung zu mindestens einer Erzieherin aufbauen kann. Generell stellt der neue aufregende Schritt in die Kindertagesbetreuung und die Trennung des Kindes von seinen Eltern eine Herausforderung dar, die durch eine langsame und sensible Eingewöhnung deutlich gemindert wird. Aus diesem Grund haben wir ein **Eingewöhnungskonzept** entwickelt.

Bei jedem Aufnahmegespräch stellen wir den neuen Familien das Konzept vor und erläutern, wie wir die Eingewöhnung bei uns in der Einrichtung handhaben. Damit die Eingewöhnung erfolgreich abgeschlossen werden kann, empfehlen wir den Familien, sich zwei bis drei Wochen frei zu halten.

Damit der Übergang von der Vorgruppe in den Kindergarten für die Kinder nicht so schwer ist, findet regelmäßig eine Kooperation mit der Vorgruppe statt. D. h., dass die älteren Vorgruppenkinder zu Besuch in den Kindergarten kommen und somit die Möglichkeit haben, die Kinder, Erzieherinnen und den Ablauf in der Gruppe kennenzulernen.

2.4. Der Bildungs – und Erziehungsauftrag

„PISA“ hat eine Bildungsdebatte losgetreten, in der nicht mehr nur von der Schule die Rede ist. Sie hat zwar einen sehr hohen Stellenwert in diesen Diskussionen, aber auch andere Orte der Bildung sind zum Thema geworden.

Die Kindertagesbetreuung nimmt in diesen Diskussionen eine besondere Stellung ein. Gerade in den Jahren vor der Schule sind Kinder besonders aufnahmebereit und es werden wichtige Grundlagen für das spätere Lernverhalten gelegt.

In Kindertageseinrichtungen soll die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gefördert werden (§ 22 Abs. 1 SGB VIII). Dies umfasst – so steht es im Kinder- und Jugendhilfegesetz – die Betreuung, Erziehung und Bildung des Kindes (§ 22 Abs.2 SGB VIII). Dabei sollen sich die Angebote pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien orientieren. Die Zusammenarbeit mit den Eltern und die Beteiligung, sowohl der Eltern als auch der Kinder, ist ebenfalls gesetzlich verankert. Als Teil der Kinder- und Jugendhilfe gehört es darüber hinaus auch zum Auftrag von Kindertageseinrichtungen, dazu beizutragen, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen. (Christian Peucker, Deutsches Jugendinstitut)

Der Kindergarten ist eine familienergänzende, nicht familienersetzende Einrichtung. Der Kindergarten ergänzt die Erziehung, Förderung und Entwicklung der Kinder zum Elternhaus, orientiert an den Lebenssituationen und den Bedürfnissen der jeweiligen Kinder. Der Kindergarten kann daher keine individuellen Erziehungsstile der Eltern übernehmen.

Seit 2006 gibt es in Baden – Württemberg einen nicht verpflichtenden Orientierungsplan ähnlich dem Lehrplan für Schulen. In unsere Arbeit werden die Schwerpunkte des Orientierungsplanes mit einbezogen.

2.5. Unsere Leitziele

Gemeinsam Hand in Hand

Hand in Hand gestalten die Eltern den Waldkindergarten als Elterninitiative. Der Kindergarten kann nur durch die aktive Mitarbeit und das Interesse aller Eltern existieren.

Hand in Hand gehen die Kinder gemeinsam durch die Kindergartenzeit. Sie lernen voneinander und unterstützen sich gegenseitig beim Erforschen der Welt.

Hand in Hand begleiten wir als Erzieher die Kinder auf ihrem Weg, entsprechend ihren Bedürfnissen und Interessen. Wir unterstützen sie dabei, eigene Erfahrungen zu machen und einen sorgsam Umgang sowohl mit sich selbst als auch mit Anderen und mit ihrer Umwelt zu üben.

Hand in Hand arbeiten die Vorgruppe, der Kindergarten und die Grundschule. Ein Austausch besteht das ganze Jahr und erleichtert den Kindern dann neue Schritte zu wagen. Dies bedeutet eine harmonische Hinführung, Übergabe und einen sicheren Übergang in etwas Neues.

Hand in Hand tauschen wir uns mit anderen Kooperationspartnern aus. Kontakte entstehen durch eine regelmäßige Zusammenarbeit.

Hand in Hand arbeiten die Eltern mit den Erziehern zusammen. Ein vertrauensvolles und partnerschaftliches Verhältnis ist uns wichtig.

Wir packen den Rucksack fürs Leben

Wir packen unseren Rucksack fürs Leben - ein Rucksack, der nicht belastet, sondern stärkt. Die Kinder erleben Sicherheit und Geborgenheit durch Rituale und Regeln und erfahren liebevolle Zuwendung und Begleitung in ihrem Tun. Sie bilden sich spielerisch durch eigenständiges Handeln, finden kreative Lösungen und geben dieses Wissen an andere weiter. Sie erwerben die Fähigkeit mit sich selbst zurechtzukommen und entwickeln sich immer mehr zu einer selbstbewussten Persönlichkeit.

Mit allen motorischen, kognitiven, sozialen und emotionalen Erfahrungen und Fähigkeiten in diesem Rucksack haben die Kinder eine stabile Grundlage, auf die sie ein Leben lang zurückgreifen können.

Der Weg ist das Ziel

Wir lernen immer, bei allem was wir tun. Es gibt viele Wege um ein Ziel zu erreichen. Jeder Teilschritt, den die Kinder in diesem Ablauf bewältigen, lässt sie weiterkommen. Ob genau das zu Beginn angestrebte Ziel erreicht wird, ist oft am Ende nicht mehr wichtig.

Manchmal kann auch ein neues, jetzt relevantes Ziel auftauchen und erstrebenswert sein. Nicht nur der Höhepunkt ist daher wichtig, sondern auch der Weg dorthin. Eindrücke und Erlebnisse begleiten die Kinder auf diesen Strecken.

Die Kinder lernen somit nicht erst, wenn ein Ziel erreicht ist. Auf den Wegen in Richtung Ziel gibt es so viel Neues zu erleben, zu entdecken, zu lernen und zu verstehen.

2.6. Die Umsetzung des Bildungs – und Erziehungsauftrages

2.6. 1. Rolle der ErzieherInnen

Erwachsene haben auf die Bildung und Erziehung von Kindern sehr großen Einfluss und tragen somit viel Verantwortung. Dies bedarf einer ständigen Reflektion.

Beispiele für die Rolle der ErzieherIn:

- Struktur und Sicherheit geben durch Rituale, Regeln, rhythmische Tagesabläufe
- Vorbild sein: dadurch gibt die ErzieherIn den Kindern moralische und empathische Orientierung
- Begleitung der Kinder in ihren verschiedenen Lernphasen indem sie selbst neugierig ist und die Kinder in ihrem Tun unterstützt, indem sie Möglichkeiten zum entdecken und experimentieren bietet

2.6.2. Unsere Gruppenregeln

Regeln sind sehr wichtig, denn sie dienen der Sicherheit der Kinder und ErzieherInnen und tragen zu einem harmonischen Kindergartenalltag bei.

Sie sind eine Grundlage unserer pädagogischen Arbeit und werden teilweise vorgegeben oder aber auch gemeinsam mit den Kindern erarbeitet.

Einige Regeln lauten:

- Nicht von der Gruppe weglaufen!
- Wer schnitzt, der sitzt!
- Nichts in den Mund stecken!
- Nach dem Klo und vor dem Essen – Hände waschen nicht vergessen!

2.6.3. Beobachtung und Dokumentation

Wir beobachten die Kinder in Situationen im alltäglichen Geschehen, als Helferkind, im Spiel, sowie in Klein- und Großgruppenangeboten.

- Unstrukturierte Beobachtungen stehen daher auf unserer Tagesordnung.
- Um kein Kind zu vergessen und allen gerecht zu werden, beobachten wir jedes Kind im Spiel und dokumentieren dies in dafür eigens erstellten Bögen. Außerdem dokumentieren wir, wie das Wohlbefinden der einzelnen Kinder ist und welche Bezugspersonen sie haben.
- Wir füllen gezielt erstellte Beobachtungsbögen zu den Entwicklungsbereichen des Orientierungsplans aus.
- Mit Dokumentationsmaterialien wie Sprachentwicklungsbögen u.ä. legen wir unser Augenmerk darauf, ob und wobei einzelne Kinder Förderbedarf haben.
- Mit dieser Beobachtungsgrundlage und anhand eigener Gesprächsbögen, führen wir dann auch die regelmäßig stattfindenden Elterngespräche durch.
- All diese Beobachtungen beziehen wir in unser pädagogisches Handeln mit ein und greifen Situationen und Interessen der Kinder auch in Angeboten auf.

2.6.4. Freispiel

Das Freispiel ist eine sehr wertvolle und wichtige Lernphase für die Kinder. Die Umgebung und die Spielmaterialien tragen dazu bei, dass sich Kleingruppen bilden und die Kinder die Möglichkeit haben, vielfältig zu spielen. Im Spiel ist das Kind mit all seinen Fähigkeiten aktiv. Es muss sich konzentrieren, handelt und beobachtet die Wirkungen seines Handelns, es entdeckt Zusammenhänge, erfährt physikalische Eigenschaften der Dinge, erlebt das Miteinander mit anderen und ist dadurch gefordert. Alle Fähigkeiten, die ein Spiel beansprucht und herausfordert, übt es zugleich.

So werden nicht nur einige isolierte Fähigkeiten „spielerisch“ gefördert (wie dies oft bei Angeboten der Fall ist), sondern im Spiel fördert sich das Kind ganzheitlich, d.h. im sozialen, im emotionalen, im motorischen und im kognitiven Bereich. So ist zu verstehen, dass die Kinder nur im Miteinander den Umgang mit anderen Menschen erlernen können. Erwachsene beurteilen das Tun des Kindes häufig nach ihren Maßstäben von „nützlich“ und „sinnvoll“. Das Tun muss ein Ergebnis aufzeigen

und ein Ziel verfolgen oder einem Zweck dienen. Kinder erfreuen sich jedoch einfach an ihrem Tun, am Prozess ihrer Handlungen, dem Entstehen ihres Werkes. Der Weg, der Prozess, ist das Ziel, nicht das Ergebnis oder das Produkt selbst. Die Kinder hören nicht auf, wenn das Ziel erreicht ist, sondern dann, wenn die innere Spannkraft, die sie zur Aktivität treibt, für den Augenblick erschöpft ist. Sie hören ebenfalls auf, wenn etwas anderes ihre Aufmerksamkeit anzieht oder wenn sie von außen aus ihrer Tätigkeit herausgerissen werden.

Da wir diese Freispielzeit der Kinder für ihre eigene Entwicklung als sehr wichtig erachten, legen wir darauf großen Wert. Aus diesem Grund versuchen wir, den Kindern jeden Tag genügend Zeit für eigenständiges, selbst gestaltetes Spiel zu geben. Wir begleiten die Kinder, beobachten und lenken, bzw. greifen gegebenenfalls helfend ein und stellen Spielmaterial zur Verfügung. Im Spiel erleben die Kinder mit allen Sinnen ihre Umwelt, wie beispielsweise die Wetterverhältnisse, Pflanzenduft, Laubrascheln, Tiere entdecken, die Elemente erleben ... Das Freispiel gibt Raum für entdeckendes/handlungsorientiertes Lernen und ist somit die Grundlage für nachhaltiges Lernen.

2.6.5. Offenheit/ Flexibilität

Wir sind eine Einrichtung ohne feste Grundmauern und Türen, daher ist unser Tun zumeist transparent, d.h. jeder, der an unserem Kindergarten vorbeigeht sieht unser momentanes Tun und Handeln.

- Wir versuchen dabei, den Kindern Vorbild zu sein und diese „Offenheit“ vorzuleben. Das fängt bei Kleinigkeiten an, wie z.B. vorbeigehende Spaziergänger zu grüßen.
- Wie man an der Elternarbeit sehen kann, sollten die Eltern am Geschehen im Kindergarten interessiert sein und daran teilhaben.
- Wir sind immer offen für Neues, z.B. Zusammenarbeit mit Fachkräften wie Logopäden, Therapeuten, Integrationshelfer, Lehrern und PraktikantInnen und die Begleitung von Eltern, Großeltern und Hospitanten, die sich unsere Arbeit im Wald anschauen möchten.
- Wie man an den Punkten Gemeinschaftsgefühl und Selbständigkeit sehen kann, legen wir Wert auf die Entwicklung der einzelnen Kinder innerhalb der „sicheren“ Gruppe. Denn nur, wenn man sich innerhalb der Gruppe sicher fühlt, kann man eigene Vorschläge einbringen und auch offen gegenüber Neuem von außen sein.
- Das Wetter bestimmt ebenfalls flexibles, daran angepasstes Handeln. Denn oft nimmt man sich etwas für den nächsten Tag oder die Woche vor und muss dies kurzfristig ändern oder gar absagen. Dies verlangt eine hohe Flexibilität von den

Kindern und oftmals vorausschauend eine doppelte Planung und Spontaneität von den Erziehern.

- Wir halten uns nicht nur an einem Platz auf, sondern erkunden gerne die nähere Umgebung und die umliegenden Gemeinden.

2.6.6. Selbständigkeit

Bei all den nachstehend aufgeführten Punkten ist es für uns selbstverständlich, dass wir auf das jeweilige Kind eingehen. Das bedeutet, wir berücksichtigen den Entwicklungsstand der Kinder, wie lange er/sie bereits bei uns im Kindergarten ist (und somit Lieder, Tagesablauf usw. kennen sollte) und die Persönlichkeit jedes Kindes (Kinder, die man im Tatendrang bremsen oder ermuntern muss).

Dabei geben wir den Kindern „Hilfe zur Selbsthilfe“

- Bei Fragen oder Bitten des Kindes ermuntern wir es zuerst, zu überlegen, wie es ein Problem auch selbst lösen kann. Natürlich weisen wir auf die richtige Handhabung von Werkzeugen, Pinseln, Stiften usw. hin, um die Verletzungsgefahr zu verringern und um den Kindern den richtigen Umgang mit Arbeitsmaterialien zu zeigen und diese nicht zu beschädigen.
- Auch andere Kinder ob jünger oder älter, können helfen. Es muss nicht immer ein Erwachsener sein.

2.6.7. Projektarbeit

Projektarbeit ist für uns ganzheitliches Lernen, d.h. ein Thema von verschiedenen Seiten beleuchten, so dass alle Entwicklungsbereiche der Kinder angesprochen werden.

Unter Projektarbeit verstehen wir:

- sinnvolle, aufeinander aufbauende und zusammenhängende Angebote
- Ideen aufgreifen
- den Kindern Themen zumuten
- gemeinsam mit den Kindern gestalten
- über mehrere Tage bzw. Wochen an einem Bereich oder Thema zu arbeiten
- den Abschluss in einem gemeinsam erlebten Höhepunkt
- die Durchführung von Angeboten (zum Thema) in der Großgruppe und/oder in Kleingruppen

Projektthemen können sich entwickeln aus:

- aktuellen Anlässen in der Gruppe
- der Lebenssituation der Kinder
- den Stärken und Schwächen der Kinder
- den Erlebnissen der Kinder außerhalb der Einrichtung
- den Festen des Jahres bzw. den Jahreszeiten
- den gegebenen Rahmenbedingungen

2.6.8. Inklusion

Inklusion ist für uns die Selbstverständlichkeit verschieden und dennoch eine Gruppe zu sein. Jedes Kind benötigt individuelle Aufmerksamkeit.

- Unser Team ist Neuem gegenüber aufgeschlossen. Dies sind die Grundvoraussetzungen für ein gemeinsames Miteinander in einer Gruppe und die Basis, auf der wir aufbauen. Es ist uns wichtig, dass die Kinder und Eltern dies als Bestandteil der Gemeinschaft akzeptieren und „Anders sein“ als normal zu erachten.
- Jeder von uns ist anders. Jeder Mensch hat seine Stärken und Schwächen.
- Inklusion bedeutet auch, die Aufnahme von unterschiedlichsten Kindern. Dies können auch Kinder mit (diagnostiziertem) erhöhtem Assistenzbedarf sein, d.h. die Aufnahme eines Kindes das von Behinderung bedroht oder behindert ist.

2.6.9. Elternarbeit

Die intensive Zusammenarbeit bewirkt eine positive Atmosphäre zwischen Eltern und Erziehern. Auch auf die Kinder hat dies positive Auswirkungen. Sie erfahren einen respektvollen Umgang zwischen den Erwachsenen, den sie unbewusst auf ihr eigenes Verhalten übertragen. Durch den intensiveren Kontakt mit den Eltern lernen wir Erzieher die Kinder besser kennen. Dadurch können wir das Verhalten der Kinder oft besser verstehen und in unsere Arbeit mit einbeziehen.

Nachfolgend Punkte unserer Elternarbeit.

- Elternbegleitedienst, siehe 2.1.4.
- Informationen an der Pinnwand, über den Newsletter, Einladungen
- Elterngespräche:
 - Aufnahmegespräch vor Eintritt in den Kindergarten
 - Erstgespräch nach 4 – 8 Wochen
 - 1. Entwicklungsgespräch beim nächsten Geburtstag
 - 2. Entwicklungsgespräch beim nächsten Geburtstag
 - Abschließendes Entwicklungsgespräch im letzten Kindergartenjahr
 - Natürlich sind wir jederzeit bereit, notwendige zusätzliche Gespräche zu führen!
- Organisatorische und thematische Elternabende ca. 1-2 x jährlich
- Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat
- „Kiefer- Eichengespräche“ (Tür- und Angelgespräche)
- Einbindung von Kenntnissen und Fähigkeiten der Eltern in den Kindergartenalltag
- Schnuppertage (Eltern/Großeltern u.a. können jederzeit Kinder begleiten)

2.6.10. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Wir sind jederzeit offen für die Kooperation mit anderen Institutionen. Momentane Kooperation findet mit folgenden Einrichtungen statt:

- Grundschulen Höffigheim und Steinheim
- andere Waldkindergärten (Regionalgruppe)
- Förster
- GSV Höffigheim
- fachgebietsspezifische Privatpersonen, Firmen und Institutionen z.B. Steinmetz, Mosterei, Theater, Feuerwehr, Polizei und Bücherei

2.6.11. Rolle und Aufgaben des Helferkindes

Das „Helferkind“ ist eine Methode, um den Kindern Erfahrungen in vielen Bereichen zu vermitteln. Dabei wird jedes wertgeschätzt, es darf auf einem großen Hocker sitzen und alle Kinder schauen zu ihm. Es ist egal, wie alt das Helferkind ist – es darf die Lieder und Spiele auswählen. Gleichzeitig lernt das Kind die Namen der anderen Kinder. Es nimmt Einblick in erste Rechenoperationen und in die Organisation des Alltages.

Die Aufgaben des Helferkindes:

Das Helferkind soll je nach Alter und Können:

- das Triangel Signal geben, sodass sich alle zum Morgenkreis versammeln
- allen Anwesenden einen „Guten Morgen“ wünschen
- bestimmen, welches Begrüßungslied gesungen wird und dieses singend anstimmen
- die anwesenden Kinder und Erwachsenen mit Namen aufrufen
- das Datum herausfinden, die Kinder zählen und überlegen/rechnen, ob am Vortag mehr oder weniger Kinder anwesend waren und evtl. wie viele
- ein Spiel aussuchen und evtl. die Rollen verteilen
- den guten Appetitspruch auswählen
- wenn wir in den Wald oder spazieren gehen, Treffpunkte bestimmen, an denen sich alle wieder versammeln
- das Aufräumen signalisieren und ein Aufräumlied anstimmen
- einen Tageshelfer für den nächsten Tag auslosen
- Kreisspiele, Lieder vorschlagen
- sich ein Abschiedslied aussuchen und anstimmen
- Tageshelfer begrüßt die abholenden Eltern und lässt sie eintreten

2.6.12. Schulvorbereitung

Erkläre mir und ich werde vergessen.

Zeige mir und ich werde erinnern.

Beteilige mich und ich werde verstehen!!!!

(Konfuzius)

Wissenschaftliche Erkenntnisse decken sich mit unseren Erfahrungen: Kinder, die ihre Umwelt ausgiebig mit allen Sinnen be-**greifen**, er-**fassen** und er-**forschen**, ihren Bewegungsdrang ausleben und ihre körperlichen Fähigkeiten erfahren konnten, sind auch fähig, konzentriert zu sitzen und Angeboten im Kindergarten sowie dem Schulunterricht zu folgen.

Für uns findet Schulvorbereitung nicht nur im letzten Kindergartenjahr statt, sondern **während der gesamten Kindergartenzeit**, in der die Kinder nicht nur im kognitiven Bereich, sondern in all ihren Entwicklungsbereichen und Fähigkeiten gefördert werden.

Aus diesem Grund finden viele Angebote und Projekte in der Gesamtgruppe - und nicht nur mit einer bestimmten Altersgruppe statt, da sich jedes Kind altersentsprechend an Angeboten beteiligen kann und so gefördert wird.

Altersspezifische Angebote werden in den Kleingruppen (siehe 2.3.) durchgeführt.

Die Eichhörnchen sind die zukünftigen Schulkinder und benötigen andere Herausforderungen. Deshalb gibt es wöchentlich die „Eichhörnchenstunde“. In dieser werden z. B. der Feuerpass gemacht, Schultüten gestaltet, im Kindergarten übernachtet, Ausflüge gemacht oder aber auch gespielt.

Des weiteren findet eine regelmäßige Kooperation mit der Grundschule Höfingheim statt und bei Bedarf auch mit anderen Schulen des Einzugsgebietes.

2.6.13. Körper und Gesundheit

Der Aufenthalt im Freien bei jeden Witterungsverhältnissen stärkt das Immunsystem. Die vermehrte Aufnahme des in den Sonnenstrahlen enthaltenen Vitamin D ist wichtig für die Knochenbildung und stärkt langfristig die Abwehr.

Die Bewegung an der frischen Luft kräftigt die Atemwege. Die Muskulatur wird aufgebaut und Haltungsschwächen und – -schäden wird vorgebeugt.

Daher halten wir uns die gesamte Kindergartenzeit über im Freien auf.

Der Wald bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten zur Bewegung. Ob sie balancieren, hüpfen, klettern, rennen, kriechen, rutschen, fahren oder sich feinmotorisch im Zermahlen von Steinen, Malen, Hämmern, Basteln, Fädeln, Kordeln, Schnitzen beschäftigen – überall schulen sie ihre körperlichen Fähigkeiten.

Wir unternehmen oft Rucksack-Wanderungen um die Umgebung kennenzulernen und die Raumwahrnehmung, Orientierungssinn und Ausdauer zu schulen.

Durch positive körperliche Erfahrungen gewinnen die Kinder Selbstvertrauen, lernen sich einzuschätzen und erwerben kognitive Fähigkeiten.

Der Waldkindergarten ist ein Konzept zur Erziehung von Kindern als Gegengewicht zu unserer durchorganisierten, von technischen Abläufen bestimmten Lebenswelt, in der Sinneszusammenhänge immer weniger durchschaubar sind, in der die eigenen Gestaltungsmöglichkeiten immer geringer werden und viele Dinge vorgefertigt sind. Mit dem Aufenthalt im Waldkindergarten gehen die Kinder (und damit auch die Eltern) den Weg „hin zur Natur“.

Bewusste Ernährung und körperliche Aktivitäten sind für Gesundheit und Wohlbefinden wichtig. Dies gilt besonders für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen. Die Bedeutung von Ernährung und Bewegung ist seit Jahren weitgehend bekannt. Gesunde Ernährung gehört zum ganzheitlichen Konzept unseres Waldkindergartens.

2.6.14 Natur – und Umwelterziehung

Warum ist der Frühling bunt, duftend, voller Leben und Bewegung, der Winter hingegen starr und arm an Farben und Gerüchen? Wer hat das Blatt angefressen? Woher kommen die Spuren im Schnee? Wo sind die Tiere im Winter? Sind Kühe lila? Woher kommt das Brot? Das sind Fragen, auf die Kinder eine Antwort suchen.

Das ständige Miterleben der Natur macht Zusammenhänge greifbar und anschaulich. Die Kinder haben die Möglichkeit, einen emotionalen Bezug zur Natur aufzubauen.

Dieses tägliche Erleben ermöglicht einen respektvollen Umgang mit der Natur und setzt sich im Bewusstsein der Kinder fest. Es ist uns ein Anliegen, dass die Kinder *mit* der Natur aufwachsen – ohne Berührungsängste. Die Rohstoffe, die uns die Natur liefert, dürfen nachhaltig und sinnvoll genutzt werden. Z. B. darf Frischholz geschnitten werden, um Stöcke zu schnitzen oder Gras gerupft werden um die Lager zu polstern.

Die Kinder erleben unmittelbar die Veränderungen im Laufe des Jahres mit. Das Leben der Tiere, das Wachstum der Pflanzen, die Veränderung des Wetters.

Die Neugier der Kinder wird bei all diesen Entdeckungen geweckt und wirft Fragen auf. Vieles wird aufgrund einfacher Beobachtungen beantwortet.

Das anregende Lernfeld des Waldes/der Natur unterstützt die natürliche Neugier von Kindern zu entdecken, zu sammeln und zu probieren. Sie werden motiviert, sich durch das Entdecken und Experimentieren mit ihrer Umgebung auseinanderzusetzen und dadurch Zusammenhänge zu erkennen und zu begreifen.

2.6.15. Tiere

Wir legen Wert auf einen respektvollen und verantwortungsbewussten Umgang untereinander, sowie auch mit allen anderen Lebewesen (z.B. Pflanzen und Tieren). D.h. auch, dass die Kinder lernen sollen, dass auch kleine Tiere wichtig sind und einen geschützten Lebensraum brauchen.

Den Kindern soll bewusstwerden, dass alle Lebewesen gleichermaßen rücksichtsvoll behandelt werden sollen. Daher sind wir, wenn es die Rahmenbedingungen zulassen, auch immer offen für „tierische Gäste“. So war da z.B. Max unser Kindergartenkater, zudem hatten wir schon eine zugeflogene Taube, einen Stallhasen zur Pflege oder auch eine Beobachtungsstation für Schnecken und Kaulquappen (die wieder in die Freiheit entlassen wurden).

Um den Umgang und das Verhalten eines Hundes den Kindern nahe zu bringen, hatten wir in den vergangenen Jahren immer wieder Hunde als Begleiter im Kindergarten.

Bei unseren Spaziergängen, Wanderungen und Ausflügen besuchen wir die in der Umgebung lebenden Tiere wie z.B. Schafe, Pferde und Kühe. Aber auch die vielen Kleintiere wie Spinnen, Ameisen, Schnecken, Raupen, Käfer, Regenwürmer u.v.m., denen wir täglich begegnen, werden pfleglich behandelt und in Not gerettet.

2.6.16. Gefahren

Langjährige Erfahrungen zeigen, dass das Verletzungsrisiko in Waldkindergärten nicht so hoch ist, wie bisher angenommen. Gründe dafür können die Bewegungssicherheit der Kinder und ein verständliches Regelsystem sein. Die Kinder lernen, sich selbst einzuschätzen, Risiken abzuwägen und damit ihre körperlichen Grenzen zu erweitern.

Trotzdem müssen sie auf vorhandenen Gefahren wie Giftpflanzen, Totholz, Zecken, Kletterrisiken, Unwetter usw. hingewiesen und vorbereitet werden.

Die Erzieherinnen besitzen ein Basiswissen, das ständig aktualisiert wird. Außerdem sind sie Vorbild und setzen Regeln konsequent durch.

2.6.17. Sprache

Schon in der morgendlichen Erzählrunde haben die Kinder die Möglichkeit sich mitzuteilen. Speziell als Helferkind lernen die Kinder, vor einer Gruppe laut und deutlich zu reden. Dabei geben wir den Kindern die Möglichkeit, sich in ihrem Tempo weiterzuentwickeln. Auch im Freispiel gibt es viele Sprachanregungen. Da wir keine vorgefertigten Spielmaterialien haben, müssen sich die Kinder darüber unterhalten, ob der Stock nun ein Telefon oder ein Rührlöffel ist.

Zur Spracherziehung gehört ebenso, dass die Kinder:

- lernen, in ganzen Sätzen zu sprechen
- Höflichkeitsformeln erlernen
- Fremdsprachen kennenlernen
- mit Körperinstrumenten oder Musikinstrumenten singen und musizieren
- Kreisspielen spielen und Reime erlernen
- kleine Theaterstücke spielen
- vorgelesen bekommen

Während der Kindergartenzeit lernen die Kinder Gespräche zu führen, Fantasiegeschichten zu erzählen oder hören einfach nur zu und erweitern so ihren Wortschatz.

2.6.18. Sinn, Werte, Religion

Wir achten auf Toleranz, Akzeptanz, Gleichberechtigung und Respekt vor anderen Lebewesen.

Ganz wichtig ist für uns auch das Stärken des Gemeinschaftsgefühls als Grundvoraussetzung für ein harmonisches Miteinander. Dies erreichen wir durch gemeinsames Erleben von positiven Ereignissen (z. B. der Marathon oder Tag der offenen Tür) und negativen Ereignissen (z. B. die Beerdigung von gefundenen Tieren).

Wir feiern auch die Feste im Jahreskreis unserer Kultur und geben Einblick in die Kultur anderer Menschen.

2.7. Beschwerdemanagement

Die Eltern haben durch die Mitarbeit als Elternbeiräte, Vorstandsmitglied oder in den Arbeitsgruppen die Möglichkeit, sich aktiv an der Gestaltung des Kindergartens zu beteiligen. Außerdem besteht jederzeit die Möglichkeit, bei Problemen Unterstützung durch Elterngespräche oder Gespräche mit dem Vorstand oder Elternbeirat zu erhalten.

Auch die Kinder haben die Möglichkeit den Alltag mitzugestalten oder Sorgen und Probleme zu besprechen:

- als Helferkind (s. 2.6.11.)
- im Morgen - o. Abschlusskreis,
- durch demokratische Abstimmungen
- in Einzelgesprächen mit den Erzieherinnen
- über ihre Eltern

3. Anhang

- Eingewöhnungskonzept
- Übergangskonzept
- Notfallplan

- Schutzkonzept
- Sexualpädagogische Konzeption
- Datenschutzkonzept
- Hygieneplan

Kein Schlusswort, sondern eine Geschichte

Die Erlebnisse des „Herrn Backstein“ in unserem Waldkindergarten

Vor langer Zeit war ich ein neuer Backstein, der in ein Höfigheimer Bauernhaus verbaut war. Als das Haus immer älter wurde und keiner mehr darin wohnen wollte, wurde es abgerissen. Und wie ich dort nun, umgeben von meinen Freunden lag, kamen plötzlich viele Kinder und sammelten einige von uns in ihren Bollerwagen. Nach einer langen holprigen Fahrt fand ich mich am Waldrand auf einer sogenannten Ritterburg im Waldkindergarten wieder.

Was haben die Kinder dort doch alles mit mir angestellt!!!

- „Ich habe schon eine Rakete mit den Backsteinen gebaut.“
- „Ich habe mit dem Backstein mal eine Suppe gekocht. Ich habe ihn zerschlagen, dann war er halb und dann Krümel.“
- „Wir haben eine Mauer im Garten gebaut.“
- „Ich nenn’ das einfach Zaun, was ich gebaut habe.“
- „Wir haben mit dem Backstein einen Ofen gebaut.“
- „Wir haben Steinfarbe geklopft, die Farbe Rot gemacht, man kann auch Weiß dazu machen, dann ist es Rosa.“
- „Der Backstein wurde mit dem Bollerwagen schon hin und her gefahren und zum Schluss wieder auf die Ritterburg gelegt.“
- „Ich habe eine Brücke gebaut.“
- „Wir haben mit den Steinen ein Viereck gebaut und darin Tomatensuppe gekocht. Das Viereck war der Ofen.“
- „Der ist sehr schwer. Was die Kinder noch gemacht haben, weiß ich nicht.“
- „Wir haben in den Bollerwagen die Steine gepackt.“
- „Ich habe mit dem Backstein im Sandkasten gespielt.“
- „Und dann ist er im Sandkasten eingebuddelt worden.“

- „Ich habe einmal mit den Steinen eine Mauer gebaut, die war für den See (Pfütze).“
- „Und im Schwimmbad (Pfütze) ist er vom Sprungbrett gesprungen.“
- „Und wir haben mit dem und seinen Freunden eine Feuerstelle gebaut.“
- „Wir haben mit den Steinen einen Hügel gemacht.“
- „Wir haben aus dem Backstein Farbe gemacht.“
- „Er hat sich im Schnee herumgewälzt.“
- „Er ist in den Graben gesprungen und hat sich wehgetan.“
- „Im Sommer war es ihm heiß und im Winter kalt.“
- „Er ist den Matschhang hinuntergerollt.“

Sehr viele Dinge, die nicht nur ein Backstein bei uns im Waldkindergarten erleben kann.

Anhang